

# Gemeindegründung in Dresden-Leuben

Ingolf Pirling, Dresden

Schon lange war es den Ältesten der Brüdergemeinde an der Dresdner Bergmannstraße 19 ein Anliegen, daß in Dresden eine neue Gemeinde entsteht. Nach Gebeten und Gesprächen waren es schließlich acht Geschwister, die sich dieses Anliegen zu eigen machten.

Zur Vorbereitung auf unsere Aufgabe trafen wir uns wöchentlich zu Gebet und Bibelstudium und erlebten voller Freude, wie uns bekannte Lehraussagen zur neutestamentlichen Gemeinde nun ganz lebendig und praktisch wurden. Besonders wichtig wurde uns Apg 2,42: So wollten wir es mit der Hilfe unseres Herrn auch machen - als Seine Gemeinde zusammenkommen und bleiben in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet - und hinausgehen zur Evangelisation. Immer wieder war dies der Ansatz bei all unseren Überlegungen zur Gestaltung des Gemeindelebens am Sonntag, in der Woche und an den Höhepunkten des Jahres.

Am 2. Mai 1993 wurden wir dann mit unseren Kindern von der Gemeinde Bergmannstraße in ein Stadtgebiet mit etwa 8000 Menschen und bisher wenig missionarischem Zeugnis ausgesandt. Den Startpunkt setzte eine Zeltevangelisation in diesem Gebiet auf einem Sportplatz Anfang Mai. Gleich im Anschluß an diese Evangelisation fand unser erster Gottesdienst mit Kinderstunde in den an-

gemieteten Räumen eines ehemaligen Kindergartens statt. Und so sah unsere Woche aus: Sonntäglicher Gottesdienst mit Wortverkündigung (oft durch mehrere Brüder), Singen, zeugnishaftes Anteilgeben und -nehmen, Fürbitte und Gebet, später wöchentliches Brotbrechen und nach dem Gottesdienst bis heute immer ein kleiner Imbiß mit der Möglichkeit zum Gespräch über kleine und große Dinge. In der Woche gab es einen offenen missionarischen Bibelgesprächskreis. Später wurde mit einigen neu dazugekommenen Geschwistern der Schulungskurs „Training im Christentum“ von Jean Gibson durchgearbeitet. Beides fand des abends in behaglicher Wohnungsatmosphäre statt. Ein besonderes Anliegen war es uns, einmal im Jahr ein gemeinsames Wochenende mit Freunden und Gästen zu verbringen. Diese gemeinsamen Freizeiten wurden zu einer guten Tradition und wir er-



„Der Weg im Licht“

lebten immer wieder Segen und Zurüstung, oft auch Ermutigung und Hilfen in Gesprächen einmal außerhalb des wöchentlichen Rhythmus. Wir erlebten, wie der Herr dazutut.

Im Februar 1994 ließen sich drei Geschwister taufen. Schon vorher, zum Studienbeginn 1993, war eine kurz zuvor in Chemnitz getaufte blinde Schwester zu uns gekommen, und es war uns Freude und Ermutigung, hier wie da Glau-

benesschritte mitzuerleben.

Ursprünglich sollte der ehemalige Kindergarten in ein Gemeinde- und Wohnhaus umgebaut werden, was aber wegen des allzu hohen erforderlichen Aufwands nicht möglich war. So zogen wir kurz vor Ostern 1994 um und sind seitdem in rund 110 Quadratmeter Gewerbefläche mit separatem Eingang eingemietet. Im Lauf der Zeit entstanden dort neben Gemeinde- und Kinderstundenraum eigenständige sanitäre Einrichtungen, eine Küche und ein schöner Flur mit Büchertisch und Spielecke für die Kleinen.

Auch schon gute Tradition sind jährliche gemeinsame Freizeiten über den Jahreswechsel mit den Neulandgemeinden aus Jena, Gera und Chemnitz. Sie bieten Gelegenheit zu intensivem Austausch und zur doch dringend benötigten Zurrüstung der Mitarbeiter. Ostern 1994 war das erste Zusammentreffen dieser Art; ein Bruder aus Salzburg zeigte uns anhand der Apostelgeschichte, wie unser Herr Seine Gemeinde trotz innerer und äußerer Widerstände und Schwierigkeiten baute.

Wir erlebten auch Krisen und Probleme, Überlastungen und Krankheiten; Gott aber hat dies alles benutzt, um Gutes daraus zu machen. Wir brauchten immer neu den Blick dafür, worauf es unserem Herrn in Seiner Gemeinde ankommt und wo wir stehen - daß wir aus Seinem Wort das Wesentliche erkennen und persönlich und in der Gemeinde auch den Mut haben, es zu tun. Darum haben wir gebetet, gefastet und gerungen, und wir erlebten, wie der Herr gnädig handelt und unseren Mangel ausfüllt. Zwei Schwestern aus der Bergmannstraße kamen verbindlich zu uns, eine aus dem Kölner Raum zuziehende Familie kam bewußt in unsere kleine Gemeinde, um zu helfen und später wurden noch zwei Familien und ein Bruder der Muttergemeinde zu uns gesandt. Ein Bruder aus Stuttgart, der in Dresden eine Arbeitsstelle antrat, kam zu uns sowie eine weitere Familie aus der Muttergemeinde, die in unsere Gegend zog. Alle brachten sich mit ihren Ga-

ben ein, und so wurden Lücken gefüllt und es gab eine spürbare Entlastung.

Besonders wichtig wurde uns gerade das, was unter dem Zeitmangel und den Belastungen am meisten gelitten hatte: Zeit haben für herzliche Gemeinschaft, Besuche und Gespräche - nicht bloß, um zu planen und zu organisieren. Wir entschieden uns dafür, einmal im Monat einen Gemeinschaftssonntag zu haben, an dem wir gemeinsam zu Mittag essen und bis in den späten Nachmittag hinein zusammenbleiben, um Beziehungen zu knüpfen und zu vertiefen.

Viel Ermutigendes erlebten wir im letzten Drittel des Jahres 1995. Mit dem Logo und unter dem Motto „Christen in Ihrer Nähe“ haben wir uns unserer Nachbarschaft vorgestellt. Mit Einladungs-Verteilaktionen sowie Annoncen in zwei großen Dresdener Tageszeitungen machten wir im Oktober auf unsere vier „Herbstabende in der Fabrik“ aufmerksam. Auch ein gemütliches Advents-Kaffeetrinken diente dazu, einen intensiveren Kontakt zur Gemeinde-Nachbarschaft aufzubauen. Wir sind dankbar für alle, die diesen Einladungen gefolgt sind. Daß dabei nicht nur geistliches Wachstum beim Einzelnen geschah, sondern auch die Gemeinde wuchs, erfüllt uns mit Dankbarkeit und läßt uns über die

Wege Gottes staunen.

Ein junges Ehepaar hält sich seitdem treu zur Gemeinde, einige sind in anderen Gemeinden heimisch geworden. Im Anschluß konnte ein zwischenzeitlich eingeschlafener missionarischer Bibellesekreis fortgeführt werden und uns



Ingolf Pirling  
Pirnaer Landstraße 6  
D-01237 Dresden  
Tel.: (03 51) 2 52 30 40

freut besonders, wie der eine oder die andere einen Bekannten, eine Freundin mitbrachten, die dann dabei blieb, um im Johannes-Evangelium über Gottes Wort nachzudenken. Treu weitergeführt wurde auch ein monatlicher evangelistischer Hauskreis. Auch eine monatliche Büchertischarbeit vor einem Kaufhaus in der Nähe konnte aufgenommen werden und es gab da schon viele gute Gespräche und Kontakte. Seit Anfang 1996 sind wir auch persönlich „in der Nähe“, da eine Familie in das Vorderhaus des Gewerbeländes umzog. Eine ganz neue Erfahrung für uns war eine Woche gemeinsamer Urlaub. Mit Zelten und Kanus bewaffnet, verbrachte ein großer Teil der Gemeinde lebhaft aber natürlich auch besinnliche Stunden an und auf einem See in Mecklenburg.



Zeltevangelsiations-Gottesdienst im Mai 1993 / Bibelgesprächskreis



*Straßeneinsatz mit Anspiel*

An dieser Stelle muß unbedingt auf eines unserer großen Potentiale hingewiesen werden: Unsere jetzt neunzehn Kinder von ein bis zwölf Jahren; bis zum Sommer kommen noch vier weitere dazu. Mit viel Vorbereitungsfleiß und Ausdauer werden jeden Sonntag für die entsprechenden Altersgruppen zwei Kinderstunden gehalten. Wir beten um weitere Kindermitarbeiter.

Fortführen konnten wir auch verschiedene evangelistische Einsätze und offene Abende. Allerdings merkten wir auch, daß die Schwellenangst, in „fromme“ Veranstaltungen zu kommen, für viele Menschen ziemlich hoch ist, so daß sich meistens nur wenige auf den Weg zu uns machten. Um dieser Schwellenangst ein wenig zu begegnen, boten wir Anfang März 1997 eine Bibelausstellung des Misionshauses Bibelschule Wiedene in unseren Gemeinderäumen an. Unsere eigene Schwellenangst vor diesem Unternehmen wurde uns durch die liebevolle Hilfe und tatkräftige Unterstützung von zwei Schwestern aus Hannover sowie einem Bruder aus Hoyerswerda genommen. Durch dieses Evangelisieren mit der Bibelausstellung konnten wir Informationen zum Werdegang dieses einzigartigen Buches der Bücher bis hin zu den uns heute vorliegenden Übersetzungen anbieten und dabei auch

Freiraum geben, dem Anspruch der Bibel zu begegnen. Nach zaghaftem Beginn kamen auf unsere Einladungen an Schulen und Kirchen, per Handzettel, Presse und Fernsehen über 500 Menschen. Schulklassen gaben sich die Klinke in die Hand; mißtrauische Lehrer wurden zunehmend abgeschlossen. Bei etlichen persönlichen Führungen und an zwei offenen Abenden ergaben sich viele gute Gespräche - wir kamen ins Staunen über unseren Gott.

Nach wie vor liegen uns die Verbreitung des Evangeliums persönlich und durch die Gemeinde sowie die Heiligung und Auferbauung der Gläubigen zu Jüngern besonders am Herzen. Als Gemeinde treffen wir uns heute außer zum Sonntagsgottesdienst im wöchentlichen Wechsel zu Bibelstudium und Gebet. Festhalten wollen wir am Gemeindegesprächsvormittag zum Miteinander-Reden über Plus und Minus und

zum vertieften Arbeiten und Lehren über ein aktuelles Gemeindefachthema viermal im Jahr. Daraus sind bisher immer wieder neue und wichtige Impulse für unsere Gemeindegemeinschaft und unser Miteinander entstanden. Wir wollen durch das Angebot eines weiteren Trainingskurses von Jean Gibson geistlich wachsen und wollen Zweierschaften sowie das Prinzip des praktischen Anlernens in allen Diensten fördern.

Im vierzehntägigen Rhythmus kommen alle verantwortlichen Brüder zusammen, um mit Weisheit allein von Gott die Gemeinde nach seinem Willen zu leiten. Nach vielem Beten und Bibelstudium wollen wir in den nächsten Monaten mit Hilfe der Muttergemeinde Älteste nach den biblischen Grundsätzen erkennen und einsetzen. Dann soll unsere Gemeinde mit vielen Herzens-Mitarbeitern gut strukturiert sein. Später sollen über Hauskreise neue Gemeinden entstehen, damit sich Gottes Ehre weiter ausbreiten kann. Ihm, unserem Gott, sei die Ehre, der das Wachstum gibt!



*Einladung zu einem evangelistischen Vortrag*